

# Der Grundstein

## Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

### Verbindungsblatt der Zentral-Krankens- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.  
Abonnementspreis pro Quartal M. 2 (ohne Bestellgeld), bei Zusendung unter Kreuzband M. 2,40.

Herausgegeben vom  
**Deutschen Bauarbeiterverbande**  
Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluß der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr.  
Verbands-Anzeigen werden mit 30 A für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet

### Lebensfürsorge für die Zukunft.

III.

Wie allgemein bekannt ist, beschränkt sich die Lebensfürsorge bei uns Kulturmenschen nicht nur auf den gegenwärtigen Tag, sondern sie erstreckt sich auch auf die Zukunft. Der Wilspruch, daß wir, gleich den Vögeln des Himmels und den Fischen des Meeres, nicht für den morgigen Tag sorgen sollen, gilt heute nicht mehr; gerade im Gegenteil richten wir all unser Tun und Lassen danach ein, wie es auf die kommende Zeit wirkt. Das wäre ein merkwürdiger Mensch, der nicht über seine Lebensspitze hinwegsehen kann und nicht daran denkt, daß morgen auch noch ein Tag kommt, der seine Anforderungen an Leben stellt. Wer in bodenlosen Reichtum seinen Besitz verschenkt, wer die Seine schlichtet, die ihm mal Eier legen soll, wer einen edlen Fruchtbaum abhaut, um damit den Ofen zu heizen, wer überhaupt in der Gegenwart verkehrt, was die Bedürfnisse der Zukunft decken soll, der handelt unvernünftig, weil unwirtschaftlich. Das Prinzip der Wirtschaftlichkeit ist es, das neben dem „Prinzip des kleinsten Mittels“ unserm Handeln die Richtschnur gibt. Diese beiden Grundzüge, die unserm Wirtschaftsethiken ihren Stempel aufdrücken, deren Befolgung als das größte wirtschaftliche Verbrechen gilt, diese Verletzung beider zu einem Gesetz, das über uns herrscht, gewöhnlich den Aufstieg der Menschheit.

Ein guter Haushalter muß sparsam zu wirtschaften verstehen, er darf nicht vergeuden, sondern er muß es fertig bringen, aus allem etwas zu machen. Will dem geringsten Kraftaufwand soll er die höchste Leistung erzielen, und er soll auch an die Zukunft denken. Wer hiergegen verliert, der zieht sich einen Teufel zu. Darum tabeln wir einen Bauern, der vier Pferde vor eine Last spannt, die von einem Pferde gezogen werden kann, der die Arbeitskraft von Menschen und Tieren benutzt, wenn ihm eine billige Wasserkraft zu Verfügung steht, der nicht dafür sorgt, daß sein Schweißbad rechtzeitig gekühlt wird und daß seine Gerätschaften bei schlechtem Wetter unter Dach und Fach kommen, der das Korn auf dem Felde im Regen verkaufen und die Milchläuge über die Dorfstraße laufen läßt. Wir tabeln ihn auch, wenn er sein Vieh vernachlässigt oder wenn er es durch Überanstrengung zugrunde richtet. Was wird man von einem Bauern sagen, der ein junges Füllen vor einem Lastwagen abradert, der eine hochtrachtige Kuh oder Stute zu schwerer Feldarbeit verwendet, der einen jungen Wad vorzeitig abholt, der ein Stück Land bis zur Erziehung ausmergelt, anstatt es durch ordentlichen Dünger leistungsfähig zu erhalten? Man wird ihm nicht nur den Vorwurf eines schlechten Haushalters machen, sondern man wird ihn auch als leichtsinnigen, unmoralischen Menschen bezeichnen; ein Beweis, daß die wirtschaftliche Bewertung unseres Handelns in eine moralische Wertung umschlägt. Auch in einem gewerblichen Betriebe ist Wirtschaftlichkeit ein Sparsamkeit oberes Gesetz. Ein Betriebsleiter muß dafür sorgen, daß ein Material sowie an Licht und Feuerenergie gespart wird, daß die Werkzeuge geschont werden und daß jede Minute Arbeitszeit ausgenutzt wird; er muß aufpassen, daß keine Maschine überanstrengt wird, daß zur rechten Zeit neues Material da ist und daß er Vorrat an Waren hat, wenn Bestellungen einkäufen. Aufmerksamkeit, Umsicht und Dispositionsfähigkeit sind also die hauptsächlichsten Eigenschaften eines Unternehmers, er muß sojuzigen das Hirn bilden, in dem alle Nerven zusammenlaufen.

Unglücklicherweise hat das Proletariat bislang von der verbesserten Technik und von der rationalen Betriebsweise, wie sie sich in den modernen Unternehmungen deutlich zeigt, noch wenig Vorteil gehabt. In bezug auf die Verwendung menschlicher Arbeitskraft merkt man noch

nichts von dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. Derselbe Großgrundbesitzer, der sein Gut nach modernen Prinzipien bewirtschaftet und deshalb Tiere, Gerätschaften und Material spart, nimmt keine Rücksicht auf die Arbeitskraft seiner Knechte und Tagelöhner, mit der er in verschwenderischer Weise umgeht. Er gönnt seinen Pferden eine auskömmliche Ruhepause und er sorgt dafür, daß sie einen warmen Stall und ein ordentliches Futter haben, aber seine Arbeiter müssen sich abradern bis zur Erschöpfung und dann mit erbärmlichen Wohnungen und mangelhafter Nahrung fürbleiben nehmen. Er scheut sich nicht, Arbeitertinder, halberblähige Menschenknopen, und schwangere Tagelöhnerfrauen, Quellen neuen Menschenlebens, mit schwerer Feldarbeit zu überbürden und dadurch zukünftige Generationen aufs schwerste zu schädigen. Er gönnt seinem Ader Ruhe, damit er sich erholen kann, aber er treibt Raubbau an der Kraft und der Gesundheit seiner Leute. Die gleiche Rücksichtslosigkeit finden wir auch in den gewerblichen Betrieben. Hier wird eine Maschine besser behandelt als ein Arbeiter, und die Dampfkrast wird mehr geschont als die menschliche Arbeitskraft.

Dieses grausame Unrecht, das vor kurzen der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika als eine unentgeltbare Verschwendung von Menschenwert und Menschengut betrachtet hat, wollen sich die organisierten Arbeiter auf die Dauer nicht mehr gefallen lassen. Weil sie in die Zukunft blicken und für die Zukunft sorgen wollen, bekämpfen sie die gewerbliche Kinderarbeit, damit auch der proletarische Nachwuchs für zukünftige Arbeit erhalten bleibt und nicht vorzeitig zugrunde gerichtet wird; darum auch fordern sie Einschränkung der gewerblichen Frauenarbeit, damit die späteren Geschlechter nicht schon vor der Geburt in ihrer Gesundheit geschädigt werden. Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch die Frage der Arbeitslosigkeit aufgeführt werden. Jeder arbeitsfähige Mensch ist ein Kapital, das nach Möglichkeit geschont und für die Zukunft nutzbar gemacht werden muß. „Die Arbeitskraft eines Volkes“, hat der bayerische Ministerialrat Dr. Zahn auf dem internationalen hygienischen Kongress in Washington gesagt, „ist ein organisches Nationalkapital, das den Mutterboden der Kultur und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit darstellt. In der Gegenwart, im Zeitalter der fortschreitenden Industrialisierung und Verfrüchtigung der Bevölkerung, wird der Mensch immer mehr zu einer Produktionsquelle und erfordert deshalb eine höhere Eingehung als früher. Die neuen Entwicklungswerte werden als Zinsen und Zinseszinsen aus dem Volkskapital herausgewirtschaftet, wobei das Kapital selbst nicht beeinträchtigt werden darf. So erscheint es dem selbstverständlich, daß alle weitblickende Sozialpolitik nicht so sehr auf Geldreserven, sondern auf Kraftreserven gerichtet sein muß, auf möglichst große Reserven von körperlicher und geistiger Kraft, von physischer und sittlicher Gesundheit.“ Und wenn es eine Aufgabe ist — mer möge sie im Ernst befragen? —, daß eine längere Arbeitslosigkeit, die mit einer Verschlechterung der Lebenshaltung verbunden ist, die Kraft und Gesundheit des Arbeiters auf schwerere schädigt, so erscheint eine Fürsorge für die Arbeitslosen als eine selbstverständliche Pflicht der Gesellschaft. Nicht aus sentimental Gefühlsduselei heraus, sondern aus rein wirtschaftlichen Gründen sollte die kapitalistische Gesellschaft dafür sorgen, daß das in den Arbeitslosen stehende Kapital nicht vernichtet, sondern erhalten wird. Die Arbeitslosen von heute sind die Arbeitskräfte von morgen, und darum liegt es im ureigensten Interesse des Kapitalismus, sie über Wasser zu halten und für eine bessere Geschäftszit zurückzustellen. Aus diesem Grunde ist es eine schar und unbegreifliche Kurzsichtigkeit der heutigen Unternehmer, die Arbeitslosen vernichten zu lassen und dadurch wertvolle, für die Zukunft menschliche Arbeitskraft zu verschleudern. Aber nicht über seine Lebensspitze sehen kann, haupst mit

Ausgaben, die sich erst später bezahlt machen, ein weitsichtiger Mensch sät aus für eine künftige Ernte. Lebensfürsorge für die Zukunft heißt das große Zauberwort, das unsere menschliche Tätigkeit beherrscht. Zunächst muß allerdings jeder Mensch selbst sich nach Möglichkeit seine Zukunft sichern, was man mit dem Namen private Selbsthilfe bezeichnet, sobald schließen sich mehrere Menschen zusammen, um gemeinsam Vorsorge zu treffen für zukünftige Bedürfnisse, was man mit dem Worte organisierte Selbsthilfe bezeichnet. Endlich aber hat auch der Staat, das heißt die organisierte Gesamtheit, die Pflicht, über den Tag hinaus für die Zukunft zu sorgen und daran zu denken, daß jeder neue Tag neue Anforderungen stellt. Private Selbsthilfe, organisierte Selbsthilfe und Staatshilfe müssen sich also gegenseitig ergänzen in der Sorge für Gegenwart und Zukunft. Brutus.

### Aus dem Baugewerbe.

Opfer der Baumarktkrise. — Massengründungen von Gesellschaften m. b. H. — Verheimlichung der wirklichen Besitzverhältnisse. — Terrainspekulation und Verkehrspolitik. — Baupolitische Verbrauchsanahmen in 30 Städten. — Mißbrauch der Geld & Frante Akt.-Ges. in Berlin.

Es hier unübersehbar sind die Opfer, die die Baumarktkrise in den letzten Jahren gefordert hat. Man darf dabei nicht nur an die zunächst beteiligten Kreise denken, an die Arbeitslosigkeit der Bauarbeiterschaft, die Zusammenbrüche von Bauunternehmungen, Holzhandlungen, Ziegelwerke, Baumateriallieferanten aller Art; auch Großbanken, die die Terrainspekulation glaubten meistern zu können, haben schwere Wunden davongetragen. Nicht zuletzt gehören zu den Leidtragenden zahlreiche Kreditgenossenschaften von Kleingewerbetreibenden, deren Verbindung mit dem Baugeschäft man eigentlich kaum vermuten durfte. Recht betrüblich ist die Menge der Kreditgenossenschaften, die im verflochtenen Jahre in Schwierigkeiten geraten sind, und fast immer ergab sich, daß die Ursache der Katastrophen in Geschäften mit Aktien der Bau- und Terrainspekulation zu suchen war. Bedacht durch die hohen Zinsen, die für Baugelb gegofft wurden, ließen sich die Kreditgenossenschaften vereinen, auf die vermeintlich so gewinnreiche Weise die ihnen anvertrauten Mittel anzulegen. Dabei gaben sie die Gelder in der Regel Renten, die mit den Leistungen der Genossenschaften direkt oder indirekt in engen Beziehungen standen. Sobald die Entwicklung der Geschäfte, so wurden immer neue Kredite nachgeschüttet, um die ersten Gelder zu retten, schließlich häuften sich die oft einem einzigen Schuldner gewährten Kredite zu Summen, die zu den eigenen Mitteln in dem denkbar schlimmsten Verhältnis standen. Wurden nun die Geldbezieher mitgetauscht oder war auch nur ein Teil von ihnen genötigt, die Sparanlagen zurückzugeben, so mußte sich der unvermeidlich gewordenen Krad vollziehen. Den Ausweg, den die großen Finanzinstitute unter diesen Umständen häufig beschreiten, die Grundstücke der zahlungsunfähig gewordenen Schuldner zu übernehmen, vermögen die Kreditgenossenschaften natürlich nicht zu geben, weil sie die dazu erforderlichen Beträge nicht aufbringen können. Nicht zuletzt durch die Zusammenbrüche von Kreditgenossenschaften infolge ihrer Verbindungen mit der Terrainspekulation und Baupolitik ist gerade auch in kleineren Städten die Abneigung bei Privatkapitalisten gegen die Herabgabe von Hypothekengeldern noch gesteigert worden. Vielfach wurde so der Zustuß von Geld für Baugelb weiter gehemmt, obwohl in zahlreichen Fällen die Gewährung von Hypotheken eine durchaus sichere und rentable Anlage gewesen wäre.

Scheinen sich die Aussichten für die Bekämpfung des Baumarktes verhältnismäßig zu bessern, so ist es doch lächlich, aus der lebhaften Gründung von Gesellschaften m. b. H., die in den



Ellenheit. Da die Rohmaterialien, wie Zement, Stein, Holz, Eisen usw. durch die vorhandenen Synballe feste Preise haben, spielt bei der Realisation der Druck auf den Arbeiter...

fürte un- erreicht in den wurde auf Spezial- über, ist einseitigen Fort- wirtschaftliche be- Produkte der sonnen ab- ten, daß die des Tiefbau- messer für die letzten Jah- rten und in Die Zahl der auf 297 in schäftigen be- 000, die 1906 über die 1000 Bau- 1906 auf an Markt. In 1912 war die Zahl der Arbeiter 349.

Table with columns: Jahr, Gesamtzahl Arbeiter, Zahl der Bauarbeiter. Rows for 1897, 1905, 1911.

1912 war die Zahl der Arbeiter 349. Welche Annahme von Geld und Summe bilden diese Zahlen aus? Die Zahlen sind bedeutend höher als in anderen Bauwerken.

Es ist eine dankbare Befragung geschaffen werden soll, dann müssen die Arbeiter der Tiefbauarbeiter Tarif- geregelt werden. In den auf der Konferenz her- reiteten Beschlüssen in 30 Angelegenheiten Tarifver-

träge; zum Teil werden höhere Löhne bezahlt als im Hoch- bau, unter andern in Mannheim-Ludwigshafen, Karlsruhe, Worms und Mannheim. Die Arbeiter erhalten zum großen Teil den Maurerlohn. In diesen Lohngebieten ist der Nachweis erbracht, daß es gut möglich ist, im Tiefbau Tarife abzuschließen; den Tiefbauarbeitern ist damit auch gezeigt, was Einkünfte zu leisten imstande ist.

Die Arbeiter des Tiefbaues sind in der Tat eine sehr wichtige Gruppe, die zur Vorbereitung eines Hoch- baus dienen, sollen unter dem Vertrag. Für den eigent- lichen Tiefbau ist damit noch nichts erreicht.

Ständ der Arbeiter des Tiefbauverwerbes zu organisieren? Wichtige Arbeiten, unter andern die Verschmelzungen und die Lohnbewegungen, haben uns in den letzten Jahren wenig Zeit gelassen, neue Gebiete zu besetzen.

Ständ der Arbeiter des Tiefbauverwerbes zu organisieren? Wichtige Arbeiten, unter andern die Verschmelzungen und die Lohnbewegungen, haben uns in den letzten Jahren wenig Zeit gelassen, neue Gebiete zu besetzen.

andern Berufen, die natürlich die erste Gelegenheit be- nutzen, um wieder im eigenen Beruf Stellung zu nehmen. Der feste Stamm eigentlicher Tiefbauarbeiter ist vielfach an Zahl sehr gering und nur in einzelnen Städten haben wir anständige Leute.

Zu den dauernd im Tiefbau Beschäftigten Arbeitern zählt ein geringer Teil Gelehrter, wie Kammdreher, Eisen- schmelzer, Zimmerer, Fäger und Zementfabrikarbeiter. Die gelernten Arbeiter sind wohl fast ausnahmslos organisiert; ihre Teilnahme am Organisationsleben läßt aber zu wünschen übrig.

Die von Forter beschlossene Resolution hat folgenden Wortlaut: Resolution. 1. Die Konferenz ist der Überzeugung, daß die Organisierung der Tiefbauarbeiter für die Jetztzeit ein dringendes Bedürfnis ist und daß auch die Grundlagen dafür vorhanden sind.

Wir fahren zur Arbeit! (Wachruf vorlesen.) Wir fahren zur Arbeit mit trotzigem Sinn, in unsern Herzen die Hoffnung drinn auf Freiheit und Gleichheit, auf jegliches Recht.

Wir fahren zur Arbeit mit hoffendem Mut, wir wissen, es steht unsere Sache gut. Es dümmer im Volk, es fällt'n sich die Reih'n, sie wollen ledig des Jodes sein, daß sie alle bereit, die Arnen auf Erden, sie wollen befreit von der Sündhaftigkeit werden.

















nicht den Wunsch, das sich dies im Jahre 1914 wiederholen möge, dagegen werden ihnen alle Kollegen, die den Willen haben, die Organisation vorwärts zu bringen, den feststehenden Tarif in jeder Beziehung einzuhalten und sich als unabhängige Kollegen zu betragen, vollkommen sein. Achtet darauf!

Gliesenleger.

Düsseldorf. Die freie Vereinigung hat vor einigen Wochen in einem Flugblatt über unsere beschlossene Lohnbewegung Behauptungen aufgestellt, die so ziemlich das höchste an Verlogenheit darstellen, was wir bis jetzt erlebt haben.

Düsseldorf. Das losaltliche Flugblatt enthält auch einige Sätze eines Briefes, in denen die Unternehmer ihre abschließende Haltung gegenüber unserer Forderungen mitteilen.

Düsseldorf. In unsern Kollegen würden sich sicher nicht wundern, wenn unter diesen Umständen von unsrer Funktionären jedes gemeinsame Handeln mit der freien Vereinigung abgelehnt würde.

großen gute Lage. Dann tauchte er eines Tages in Duisburg als Hülfsarbeiter auf und arbeitete dort unter Vertragsgeld. In dieser Hinsicht ist er jetzt noch bei dem von uns geliebten Firmenchef & Co. tätig.

Düsseldorf. In dem Flugblatt der freien Vereinigung wird behauptet, daß der neue Vertrag große Verschlechterungen enthalte.

Düsseldorf. In dem Flugblatt der freien Vereinigung wird behauptet, daß der neue Vertrag große Verschlechterungen enthalte.

Gipser und Stufatture.

In Nr. 3 des 'Grundstein' teilten wir mit, daß wir eine Beschlusse und B. H. gegen Berliner Stufatture an die Berliner Section zur Aufhebung gelangt eingegangen. Dagegen haben wir von der Breslauer

Stufatturektion ein weiteres Schreiben erhalten, in dem die Klagen gegen die Berliner Stufatture wiederholt

Breslau. Unter ganz hartföhrigen Verhältnissen arbeitete hier eine Anzahl Berliner Kollegen. Die H. Hill & Reinmann aus Berlin führt hier neben & Breslauer Firma in einem Breitenbühnen-Studienbüro

Düsseldorf. Am 18. Januar beauftragte sich die Sectionserkrankung mit der Einrichtung eines Arbeitsnachweises.

Stolkerer und Steinholzleger.

Garbrücken. Seit dem Verlassen unserer Tarifkommission mit der Firma Rheinbold & Co. herrschen in der hiesigen Filiale die Zustände, die jedem rechtschaffenem Arbeiter die Bemerkung ins Gesicht treiben müßten.



